



Abend:

Zeitung.

36.

Sonnabend, am 10. Februar 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Helt.)

Seelengruß.

An Julie von Großmann.

Ich seh' Dich an, mit stillem Sinnen,
Als hab' ich länger Dich gekannt!
Kann so ein Augenblick gewinnen?
Ein einz'ger Gruß, ein Druck der Hand?

Nein, was in unserm Aug' wir lesen,
Erzählt nicht bloß von dieser Welt,
Es mahnt uns an das Reich der Wesen,
Wo Geist zu Geist sich frei gesellt,

Wo Seel' und Seele, engverbunden,
Kein anderes Gesetz noch kennt,
Als das der Einheit, tief empfunden,
Dieß sel'ge Liebeselement.

Da haben wir vielleicht zusammen
Schon einen Lebensraum durchwallt,
Bis sie getrennt, die Schwesterflammen,
Umkleidet irdische Gestalt.

Drum ist, was wir im Aug' uns lesen,
Uns so geheimnißvoll vertraut,
Als grüßte ein verwandtes Wesen
Uns mit bekanntem Liebeslaut;

Drum stürzen Formen, stürzen Schranken,
Wie nicht'ge Schatten vor uns hin,
Bereint durch Streben und Gedanken,
Wird Geben, Nehmen ein Gewinn.

O laß' uns Hand in Hand nun wallen,
Genießen, was ein Gott uns gab;
Es sinkt der schönste Kranz von Allen
Auf Seelenharmonie herab;

Und mag der Nord der Jugend Blüthe
Des Frühlings heitern Schmuck zerstreu'n:
Sie kann dem liebenden Gemüthe
Ein schön'res Lenzesglück verleih'n!

Agnes Franz.

Das Märchen von Töltchen.

(Fortsetzung.)

So schwankte der Unglückliche hin und her, und her und hin, und rief im höchsten Schmerz laut die Worte aus: „Gott! was soll ich beginnen!“

Da trat ein Männchen aus der Mühle mit langem Barte und schneeweißem Haupte. Es klopfte dem in die Wellen Schauenden hastig auf die Schulter, sprechend:

„Landsmann, warum so traurig?“

Abendroth schrak gewaltig zusammen. Er bebte, sah das Männchen an, das ihm wie eine Geistererscheinung vorkam, und antwortete nicht.

„Nun, Ihr schweigt! Ihr seht mich so furchtsam an! Glaubt Ihr, daß ich ein Geist oder ein Bergmännlein sey, weil ich klein bin, einen langen Bart habe, und weißes Haar? O nein, ich bin der Müller hier aus der Mühle, habe gesehen, daß Ihr den ganzen Tag hier gesessen, daß Ihr geseufzt, daß Ihr geweint habt, und da bin ich gekommen zu fragen, ob ich helfen kann?“

„Helfen? — sprach Abendroth — Ach! mir wirst Du, guter Mann, nicht helfen können.“

„Nun, wo fehlt's denn? Habt Zutrauen, theilt mir Euern Kummer mit. Kann ich nicht helfen, so kann ich doch guten Rath geben.“